

Panther, auf den Leib und streckte ihn mit einem wohlgezielten Schuß nieder. Dann griffen wir den Bären an, der drei Kugeln erhielt. So reinigten wir nach und nach den Hügel von seinen Bewohnern und ritten dann mit unserer Beute davon.

Wie ich wieder nach meiner alten Hütte zurückkehrte, fand ich unterwegs auch meine Büchse wieder, ungefähr in der Mitte der Prairie und halb im Schlamm versunken. Aber an dem Unglücksort konnte ich nicht länger bleiben; so suchte ich mir denn einen anderen Platz aus, und im nächsten Frühjahr holte ich meine Mary und meine Kleinen nach — um sie im nächsten Jahre am „gelben Jack“ (dem gelben Fieber) dahin sterben zu sehen. Louisiana habe ich seitdem gemieden.“

Diese Erzählung des alten Jke mit ihrem unerwartet traurigen Schluß hatte uns alle ernst gestimmt, und wir gingen bald darauf zur Ruhe, jeder voll Mitgefühl für den alten Trapper, der nun schon seit Jahren einsam die Wüste durchzog, um in der Einsamkeit den Balsam für die immer neu aufbrechende Wunde seines Herzens zu finden

Fünftes Kapitel.

Die Bisamratte und ihre Jagd.



Am folgenden Tage verlief unsere Weiterreise ohne ein besonderes Ereignis. Kein einziges Tier wurde von uns aufgescheucht, auf daß es sich verlohnt hätte, eine Jagd anzustellen; nur eine Bisamratte erblickten wir am Ufer eines Baches, die aber bei unserem Nahen sich sofort in ihren Schlupfwinkel zurückzog.

Da uns der Platz geeignet schien zu einem Nachtlager, so machten wir daselbst halt, und mehrere von uns, welche gern die Felle einiger Bisamratten heimgebracht hätten, machten sich, da sie einen Bau dieser merkwürdigen Tiere an der Uferwand entdeckt hatten, auf die Jagd nach demselben. Aber es zeigte sich leider, daß das Nest leer war; die Familie war „ausgegangen“.

Die Büffeljäger.